



# Digital so schön wie analog

Grevesmühlens innovatives Konzept für eine digitale Stadt

# Impressum

**Herausgeber:**

Digitale Stadt Grevesmühlen GmbH  
Grüner Weg 26, 23936 Grevesmühlen  
Tel. 03881 7845-0  
info@grevesmuehlen-erleben.de  
www.grevesmuehlen-erleben.de

Stadt Grevesmühlen  
Rathausplatz 1, 23936 Grevesmühlen  
Tel. 03881 723-0  
info@grevesmuehlen.de  
www.grevesmuehlen.de

**Texte:**

Lars Herde

**Layout und Umsetzung:**

Bettina Bartel . www.designmuehle.com

**Fotos:**

Elise Bartel  
Digitale Stadt Grevesmühlen GmbH  
Stadt Grevesmühlen  
Udo Meier

Stand: Dezember 2024

1. Auflage, Änderungen vorbehalten

# Kontakt

Die Digitale Stadt Grevesmühlen GmbH arbeitet seit 2019 in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung am Projekt „Smart City“.

Neben „Grevesmühlen erleben“ bieten wir Services wie Konferenzräume, LED-Videowände, WLAN-Installationen, Smart-Home-Komponenten, Webcam-/Videoüberwachung und mehr an.

Sprechen Sie uns an!





2 Impressum/Kontakt

6 Die Idee

10 „Digital so schön wie analog“

Lars Prahler, Bürgermeister der Stadt Grevesmühlen

14 Der Masterplan

16 „Digitalisierung ist Stadtentwicklung“

Matthias Wißotzki, Professor für Wirtschaftsinformatik/Hochschule Wismar

20 Das digitale Herz

22 „Unser digitales Herz schlägt von alleine“

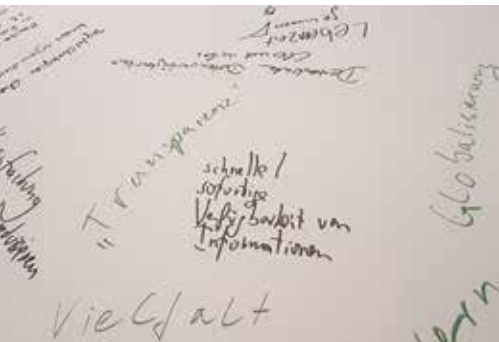
Steffen Weihe, Projektleiter der Digitalen Stadt Grevesmühlen GmbH und Digitalisierungsbeauftragter der Stadt

24 „Überzeugt selbst Netz-Muffel“

Katy Jurkschat, Geschäftsführerin der Digitalen Stadt Grevesmühlen GmbH

28 „Wir haben Komplexes einfach gemacht“

Thomas Rump, Software-Entwickler, Chef der AIDESIGNER media GmbH



# Inhalt



## 30 Das Produkt

30 „Grevesmühlens Welt mit ein paar Klicks“

Tina-Sophie Schulz, Kommunikationswissenschaftlerin, Leiterin der Pressestelle und des Büros von Grevesmühlens Bürgermeister Lars Prahler

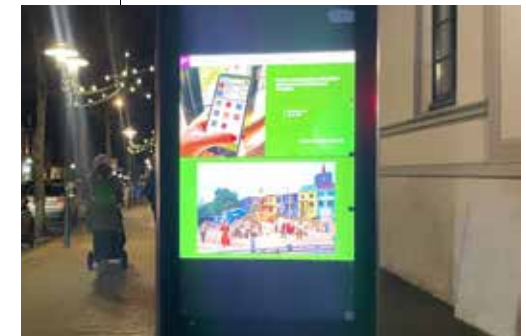
34 „Ein Segen mit einem Aber“

Beate Schulze, Grundschullehrerin am Schulcampus Grevesmühlen und Administratorin

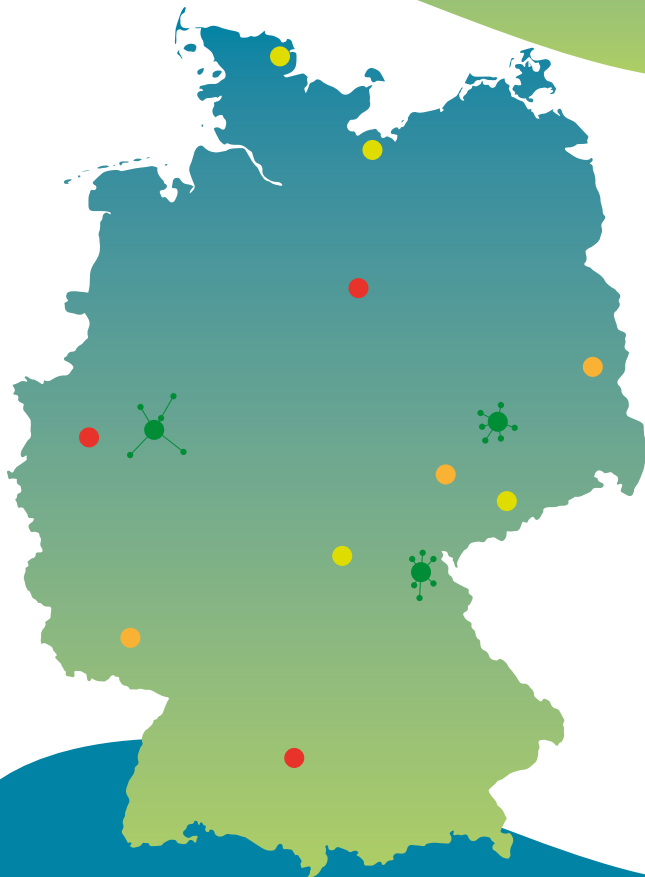
38 „Perfekt, um Aufmerksamkeit zu schaffen“

Bettina Bartel, Netzwerkkoordinatorin „Demenzfreundliches Grevesmühlen“ und Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit

42 Der WLAN-Ausbau



# Modellprojekte Smart Cities



- **Großstädte:**  
Solingen,  
Ulm,  
Wolfsburg
- **Mittlere Städte:**  
Cottbus,  
Gera,  
Kaiserslautern
- **Kleinstädte und  
Landgemeinden:**  
Grevesmühlen,  
Haßfurt,  
Süderbrarup,  
Zwönitz
- **Interkommunale  
Kooperationen  
und Landkreise:**  
Kooperation  
Arnsberg, Olpe,  
Menden, Soest,  
Bad Berleburg
- Kooperation  
Brandis,  
Naunhof,  
Borsdorf,  
Großpösna,  
Belgershain,  
Parthenstein,  
Machern
- Landkreis  
Wunsiedel

# Smart City Dialog 2019

13. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik



# Die Idee

## Auf einen Blick

Grevesmühlen wurde 2019 eine von 13 Modellstädten des Projektes „Smart Cities“. In diesem Rahmen hat die Stadt in den letzten Jahren aufregende und innovative Projekte und Produkte an den Start gebracht.

### „Grevesmühlen erleben“ [www.grevesmuehlen-erleben.de](http://www.grevesmuehlen-erleben.de)

Das Portal ist Willkommenseite für alle Gäste im freien WLAN der Stadt. Es bündelt auf übersichtliche, attraktive und informative Weise alle Informationen. Das Portal ist auch über das kostenlose WLAN der Stadt und als App erreichbar. Das innovative Konzept wurde in der Stadt und in enger Absprache mit Nutzerinnen und Nutzern entwickelt.

Es ist:

- **dicht am Puls der Stadt**, ihrer Bürgerinnen und Bürger, ihrer Gäste und aller Nutzerinnen und Nutzer.
- **das digitale Herz der Stadt**. Hier laufen alle Informationen zusammen und können spielend leicht eingepflegt und abgerufen werden.
- **ein Schaufenster für Wirtschaft**, Händlerinnen und Händler, Handwerkerinnen und Handwerker. Übersichtlich, präzise, nach Kategorien sortiert und mit einem Klick erreichbar präsentiert das Portal fast alle Händler, Dienstleister und Gewerke in und um Grevesmühlen.
- **topaktuell mit informativen regionalen Nachrichten** aus Grevesmühlen und der Region. Dabei helfen „freie Reporter“, die dicht am Geschehen und mit der Region verbunden sind und ihre Inhalte zeitnah online stellen.
- **lebendig und mittendrin**. Ob Kunst, Kultur oder Sport – das Portal bündelt alle **Veranstaltungen** mit sämtlichen Informationen und Navigation direkt zum Veranstaltungsort.

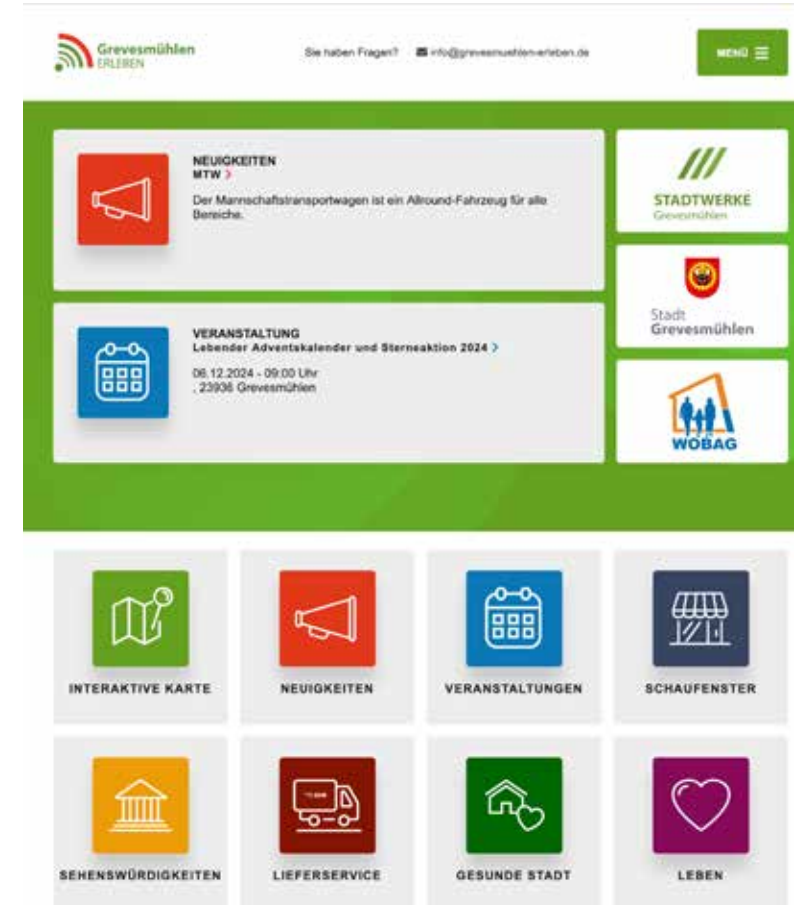
- **Schaufenster für die analogen Schönheiten der Stadt**. Das Portal präsentiert für Gäste, Touristen und Einwohner die schönsten Seiten der Stadt wie Sehenswürdigkeiten, historische Gebäude und Denkmäler. Es erlaubt einen Blick zurück in das wechselvolle Gestern und macht im Heute neugierig auf morgen.

- **interaktiv**. In einer interaktiven und regional gefilterten Karte präsentieren sich über 150 Händler, Dienstleister, Vereine und öffentliche Einrichtungen.

- **ein schneller Weg zu Gesundheit und Wohlbefinden**. Das Portal bietet schnelle Informationen über Ärztinnen und Ärzte, Apotheken, medizinische Dienstleister, Senioren-Zentren, ambulante und stationäre Pflege, soziale Beratungsstellen sowie aktuelle Veranstaltungen zu Gesundheitsthemen.

- **ein kurzer Draht zu analogen Produkten**. Präzise Informationen zu Lieferservices von Anbietern aus der Region, übersichtlich sortiert nach Kategorien wie „Lebensmittel & Gastronomie“, Mode & Accessoires“, Bücher, Büro & Schreibwaren“, „Blumen & Pflanzen“, „Baumarkt & Tierbedarf“, „Dienstleistungen“. Damit bietet das Portal auch den Anbietern eine ideale Plattform und direkten Kontakt zu ihren Kundinnen und Kunden.

Grevesmühlen stellt sich als Kleinstadt mit rund 11.000 Einwohnerinnen und Einwohnern auf innovative, unkonventionelle und vorbildliche Weise den Herausforderungen der Digitalisierung. Dabei sind – manchmal mit Umwegen, aber immer mit Mut zum Neuen – Lösungen entstanden, von denen auch andere Städte und Gemeinden profitieren können. Wir stellen sie Ihnen in dieser – analogen – Broschüre vor. Ein Widerspruch? Keineswegs. Denn Analoges und Digitales gemeinsam zu denken, zu planen und umzusetzen, war von Anfang an Anspruch und Verpflichtung.



Fenster zur Welt: das digitale Willkommen der Stadt Grevesmühlen









# „Digital so schön wie analog“



Lars Prahler ist seit 2016 Bürgermeister Grevesmühlens und seit 2024 einer der Digitalisierungsbotschafter des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Die Digitalisierung seiner Stadt hat er früh zur Chefsache gemacht – und dabei mit Mut, Offenheit und Unkonventionalität Bürgerinnen und Bürger, Expertinnen und Experten, Wissenschaftler und Studierende ins Boot geholt. „Digitalisierung ist Daseinsvorsorge“ sagt Lars Prahler. Aber was bedeutet das gerade für eine Kleinstadt wie Grevesmühlen?

**Herr Prahler, als Bürgermeister haben Sie die Digitalisierung Ihrer Stadt früh zur Chefsache gemacht. Hand auf's Herz: Schlägt ein IT-Herz in Ihrer Politiker-Brust?**

Wie bitte?

**Wieviel Ahnung hatten und haben Sie von digitalen Prozessen?**

Fragen Sie meinen Sohn, er lacht heute noch, wenn er hört, dass ich mit „digitaler Stadt“ etwas zu tun habe. Zuhause muss er die Geräte installieren. Ich hatte von Computern kaum Ahnung. Außerdem komme ich aus einer Generation, die ohne Smartphone, ohne Internet und ohne PC aufwuchs. Immerhin habe ich meine Diplom-Arbeit schon auf einem PC getippt – und auf sechs Disketten gespeichert. Wissen Sie noch, was Disketten sind?

**Durchaus, aber es geht hier um Sie. Wir halten fest: Sie mussten als Bürgermeister kein IT-Fachmann sein, um das innovative Konzept zu entwickeln, mit dem sich Grevesmühlen auf den Weg zur digitalen Stadt machte. Woher kam der Anstoß?**

Von einem Bürger. Und zwar nicht in einer abstrakten Form – es reden ja alle von Digitalisierung –, sondern sehr konkret. Nachdem ich im September 2016 zum Grevesmühlener Bürgermeister gewählt wurde, bekam ich schon bald eine Zuschrift: Die Stadt verkaufe sich digital zu schlecht, wir sollten mehr tun und dabei neue Wege gehen. Grevesmühlen solle sich endlich bei der digitalen Kommunikation auf die Hinterbeine stellen. Der Absender beschwerte sich aber nicht nur, sondern

machte auch Vorschläge, was alles besser werden könnte. Das hat mich angepiekst.

**Wie reagierten Sie auf die Kritik?**

Wir haben uns getroffen und zwei Stunden diskutiert. Mein Vorschlag: Wir holen die zusammen, die wir kennen und die mitmachen wollen, und bilden gemeinsam die „AG Digitale Stadt“. Ich versprach, unermüdlich Kaffee zu kochen und zuzuhören. Zuerst waren wir sechs, sieben Leute, die sich einmal pro Monat trafen und gegenseitig die Fantasie auf Trab brachten: Was müsste passieren, damit wir digitale Vorreiter werden. So fing es an.

**Wie war die digitale Situation damals in der Stadt – noch Brachland oder schon ein bestelltes Feld?**

Immerhin wurden im Rathaus schon E-Mails geschrieben. Im Ernst: Die Digitalisierung steckte allenfalls in den Kinderschuhen. Natürlich hatten einige Einzelhändler eine Homepage. Natürlich nutzten zunehmend Bürgerinnen und Bürger privat das Internet und soziale Medien. Natürlich gab es schon die ersten digitalen Workflows im Rathaus. Aber wir wollten etwas anderes – und dabei war klar, dass wir nicht die Digitalisierung von Abläufen im Rathaus in den Mittelpunkt stellen wollten, sondern ein innovatives Konzept für eine interaktive Stadt brauchten. Das konnte und wollte ich mit meinen nicht vorhandenen Erfahrungen – denken Sie an meine sechs Disketten – nicht aus dem Ärmel schütteln. Ich wollte, dass die Bürgerinnen und Bürger den Prozess gestalten – schließlich ist es ihre Stadt. Auch in der AG war uns klar: Wir müssen an die Öffentlichkeit – nicht, um ein fertiges Konzept zu präsentieren, sondern um Bürgerinnen und Bürger einzuladen, an diesem Prozess teilzuhaben.

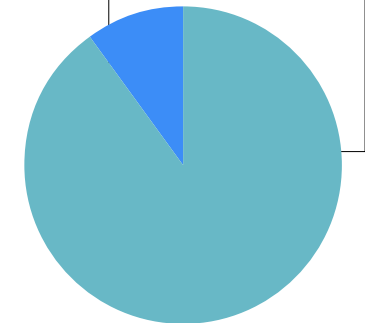
**Klingt gut, aber was hieß das praktisch?**

Ganz simpel: Wir laden nicht nur ins Rathaus ein, wir gehen raus. Das ist natürlich in einer Kleinstadt wie Grevesmühlen einfacher als in einer Metropole. Im Grevesmühlener Gymnasium, in unserer Regionalschule, aber auch in Senioren-Clubs haben wir erfragt, wie sich die Menschen digitale Zukunft vorstellen. Wir haben zu Workshops eingeladen – und

## Die Kosten

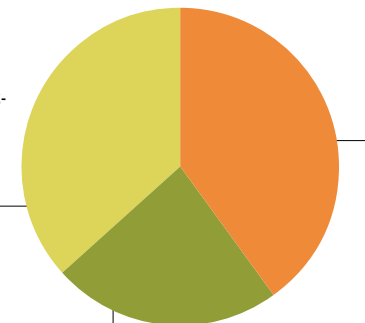
75.000 Euro Eigenanteil der Stadt in fünf Jahren (2019 – 2024)

675.000 Euro Förderung durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat



## Die Ausgaben

275.000 Euro für Projekte wie Grevesmühlen-Karte, Personalkosten, Beratungskosten, Marketing etc.



175.000 Euro für das Portal „Grevesmühlen erleben“

ca. 300.000 Euro für WLAN-Ausbau in Grevesmühlen

nicht mit der Aussicht auf schnelles Breitband-Internet gelockt, sondern mit Kaffee und Kuchen. Wir haben auch ins Rathaus eingeladen, wo der Saal mit rund 150 Teilnehmern proppenvoll war. Und wir haben unsere Ideen parallel in den sozialen Medien kommuniziert.

### Wie war das Feedback in dieser frühen Phase?

Durchaus gemischt. Natürlich gab es auch Einwände, etwa: Warum überhaupt Digitalisierung – wir müssen doch die Innenstadt schützen! Ich habe damals folgendes kapiert:

**1. Wir müssen analoge und digitale Stadtentwicklung zusammen denken.** Eine Stadt, die wie Grevesmühlen 850 Jahre alt ist, kann nicht durch Smartphones ersetzt werden.

**2. Wir müssen aus der Rathaus-Perspektive heraus.** Digitalisierung ist mehr als die Digitalisierung des Rathauses. Überhaupt ist ja Stadt mehr als Stadtverwaltung. Die meisten Bürgerinnen und Bürger gehen nur aller paar Jahre ins Rathaus, wenn sie ein Problem haben oder einen neuen Personalausweis brauchen. Die Stadt – das ist der Bäcker, der Optiker, die Apotheke, das sind Einkaufsmärkte, Ärzte, Vereine, Schulen, das ist Sport, Kultur, Nahverkehr, gemeinsames Feiern – halt das tägliche normale Zusammenleben. Dorthin mussten wir den Fokus der Digitalisierung lenken.

**3. Wir können Menschen nur mit konkreten Projekten, konkreten Dienstleistungen begeistern,** nicht mit abstrakten Begriffen wie „digitale Stadt“ oder Anglizismen wie „smart city“ und nicht mit administrativen Maßnahmen. Also haben wir nicht nur mit Steffen Weihe (siehe Seite 22) einen Digitalisierungsbeauftragten ernannt und die DSG als 100-prozentige Tochter der Stadtwerke zur Abwicklung der Prozesse ins Leben gerufen, sondern gemeinsam konkrete Projekte überlegt und einen Masterplan erarbeitet (siehe Seite 14).

**4. Digitalisierung ist Evolution.** Uns war schnell klar, dass einzelne Projekte, die wir anstoßen, nicht nach ein paar Jahren fertig sind, sondern sich immer weiter entwickeln. Nicht nur aufgrund technischer Innovationen, sondern auch, weil sich Ansprüche, Erwartungen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger ändern.

**5. Digitalisierung kostet zwar Geld, ist aber kein Luxus, sondern Daseinsvorsorge.** Ich bin sicher: Die Bürgerinnen und Bürger, aber auch Besucherinnen und Besucher bewerten die Lebensqualität und Attraktivität einer Stadt danach, wie gut Feuerwehr und Vereine, Nahverkehr, Gesundheitsversorgung, Verkehr und Digitalisierung funktionieren.

**Apropos Geld: 2019 bewarb sich Grevesmühlen erfolgreich als eine der ersten Städte im Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ des Bundesministeriums des Innern und für Heimat. Die Förderung lief bis 2024, also fünf Jahre lang. In diesem Zeitraum wurde Unglaubliches geschafft – was wir Interessierten nicht zuletzt in dieser Broschüre präsentieren. Mich interessiert aber – auch im Hinblick auf andere Städte und Gemeinden: Was waren die größten Erkenntnisse, Herausforderungen und Stolpersteine, vielleicht auch Rückschläge in diesem Prozess?**

Vielleicht fange ich mit meiner wichtigsten persönlichen Erkenntnis an: Digitalisierung braucht nicht nur Fachleute, sondern die gesamte Stadt. Grevesmühlen sowie die Grevesmühlenerinnen und Grevesmühlener haben in den letzten acht Jahrhunderten unserer Stadtgeschichte viele Transformationen gestemmt. Die Digitalisierung ist eine dieser Transformationen. Der Erfolg oder Misserfolg dieser Transformation hängt davon ab, wie die Netzwerkarbeit funktioniert, wie die Bürgerinnen und Bürger ihre – oft sehr verschiedenen – Interessen, Wünsche und Anforderungen kommunizieren und mitgestalten. Hier war anfangs viel Überzeugungsarbeit zu leisten, auch weil es bei manchen durchaus Berührungsängste mit dem Thema gab. Das brachte uns aber gleich zu einer wichtigen Erkenntnis, die uns durch den gesamten bisherigen Prozess getragen hat.

*Maßgeschneiderte Angebote: Was Digitalisierung kann, war und ist in Grevesmühlen Stadt-Gespräch – nicht zuletzt in vielen Workshops.*



### Ich höre.

Die Bürgerinnen und Bürger müssen sich nicht an unsere Angebote anpassen, sondern die Angebote müssen für die Bürgerinnen und Bürger maßgeschneidert sein. Das mussten wir in einer frühen Phase konkret planen, damit jeder und jede sieht: Das sind die Chancen, Erleichterungen, Dienstleistungen, die ich von der Digitalisierung habe. Anders gesagt: Der Prozess und seine Ziele müssen von Anfang an nicht abstrakt, sondern konkret gedacht, geplant und kommuniziert werden. Dafür haben wir einen Masterplan entworfen (siehe auch Seite 14). Dazu gehört natürlich auch eine Prioritätenliste.

### Was stand auf Ihrer Liste?

Zunächst der Breitband-Ausbau als Basis für alle weiteren Projekte. Zusätzlich zum Breitband setzen wir auf ein öffentliches WLAN. WLAN ist heute im gesamten Stadtgebiet kostenfrei verfügbar. Das haben wir von Anfang an mitgedacht, weil alle Anwendungen, die wir im Kopf hatten, ohne WLAN nicht möglich waren. Das WLAN ist an allen öffentlich frequentierten Bereichen verfügbar, was enorm wichtig ist. Als Beispiel nenne ich nur das Stadtfest. Die Besucher bekommen Wegbeschreibungen auf das Smartphone und erfahren, welche Veranstaltungen in den nächsten Minuten an welchem Ort stattfinden. Den Ausbau des WLAN als Teil des Modellprojektes „Smart Cities“ haben wir übrigens in mehreren Stufen realisiert und mit der Innenstadt 2019 begonnen.



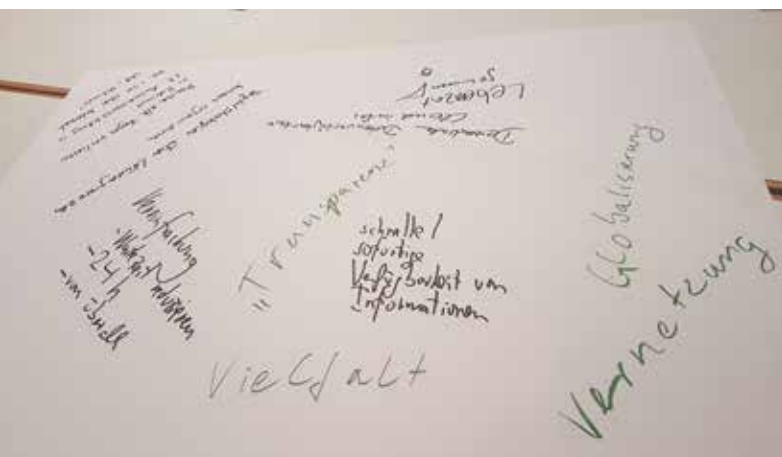


Wichtig war uns bereits bei der Planung, dass ein öffentliches WLAN mehr ist als kostenlose Breitbandversorgung für Einwohner und Besucher. Es sollte Basis sein für unsere digitale Plattform „Grevesmühlen erleben“, die wir in den letzten Jahren umgesetzt haben und Interessierten nicht zuletzt in dieser Broschüre präsentieren. „Grevesmühlen erleben“ ist zum digitalen Herz unserer Stadt geworden. Die Plattform bindet Firmen, Händler, Vereine, Schulen, Dienstleister und natürlich die Bürgerinnen und Bürger ein und erlaubt, dass sich alle unkompliziert miteinander vernetzen können.

### Es beeindruckt, was in den letzten Jahren alles entstanden ist. Gab es auch Rückschläge?

Natürlich. Ein solcher Prozess war trotz aller Kompetenzen für uns Neuland. Angst vor Fehlern darf man nicht haben. Vieles hat funktioniert – manchmal anders als gedacht. Mit dieser Broschüre geben wir einen Einblick in den Prozess und die Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren gemacht haben und präsentieren die Lösungen, die wir für uns gefunden haben, die wir weiter entwickeln und von denen andere profitieren können. Dass diese Broschüre analog auf Papier gedruckt wird, ist kein Widerspruch. Denn Analoges und Digitales gehörte für uns von der ersten Planung bis heute zusammen.

*Schön analog: Ideen wurden zunächst auch mit Zettel und Stift gesammelt.*



## Der Masterplan

*Der 2019 entwickelte Masterplan für die Digitalisierung der Stadt Grevesmühlen ist Teil des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (SEK). Grundlage des Masterplans waren sieben Leitbilder:*

### 1. Grevesmühlen – Anker im Raum

Als Mittelzentrum mit regionaler Verantwortung ist Grevesmühlen Zentrum öffentlicher und privater Dienstleistungen, von Infrastruktur und Arbeitsort. Diese können nur dann erfolgreich sein, wenn sie sich dem digitalen Wandel stellen. Eine digital gut aufgestellte Stadt ist zudem ein Standortvorteil.

### 2. Grevesmühlen – Stadt mit Lebensqualität

Digitalisierung führt zur schnelleren, besseren und umfangreichen Befriedigung der Bedürfnisse von Bürgerinnen und Bürgern sowie Gästen. Entscheidend ist die Summe der Anwendungsangebote, die vor Ort nutzbar sind.

### 3. Grevesmühlen – die wachsende Stadt

Unsere Stadt möchte Zuzug und Bevölkerungswachstum. Investitionen in Stadtentwicklung und Digitalisierung sind Bausteine, um die Stadt wachsen zu lassen.

### 4. Grevesmühlen – Potenzial für Unternehmen

Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen Infrastruktur, aber auch Unterstützung bei der eigenen Produktentwicklung digitaler Lösungen sowie bei der Vernetzung untereinander.

### 5. Grevesmühlen – die Stadt engagierter Bürgerinnen und Bürger

Informationsverbreitung, Meinungsbildung und Netzwerkarbeit sind zunehmend digital. Inhalte der Interaktionen sind vor allem lokale Themen.

### 6. Grevesmühlen – Stadt ohne WATT

Wir wollen bei der Nutzung regenerativer Energien Vorreiter sein. Für Mobilitäts- und Logistik-Konzepte ist Digitalisierung ein wichtiger Baustein, ÖPNV und Logistik-Strecken können smarter, attraktiver, effizienter und dadurch energiesparender werden.

### 7. Grevesmühlen ist bunt

Die digitale Stadt soll kein Luxusprodukt, sondern für alle Bürgerinnen und Bürger nutzbar, verfügbar und bezahlbar sein.

*Kern des Masterplans und Ergebnis der vielen Workshops war eine ständig aktualisierte **Roadmap**, die Ideen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger zu unterschiedlichen Themenbereichen aufnahm, unter anderem:*

#### Tourismus

- digitaler Rundweg
- Sehenswürdigkeiten digitalisieren
- Museum digitalisieren
- Geocaching ausbauen
- Online-Buchungen von Hotels, Museen, Freizeitaktivitäten
- QR-Codes an öffentlichen Plätzen

#### Soziales

- digitale Schule, technisch und pädagogisch
- Online-Termine bei Behörden und Ärzten
- regionale Apotheken-App
- zentrale Pflegeplatz-Vergabe
- zentrale Kitaplatz-Vergabe

#### Shopping

- digitale Bezahlssysteme im Einzelhandel
- digitales Marketing und Werbung
- regionale Produkte gemeinsam online vermarkten
- Aufbau digitaler Shops

#### Verkehr

- Nahbus-App
- digitaler Anruf-Bus, vor allem in den Ortsteilen
- Routen-Optimierung im ÖPNV
- digitale Verkehrsschilder
- Parkplatz-App
- Mitfahr-App

**WLAN, Kameras, Steckdosen**

- kostenloses WLAN an öffentlichen Plätzen
- kostenloses Laden an öffentlichen Plätzen
- Zähler-Ablesungen online

Aus den in der Roadmap formulierten Wünschen und Zielen ergab sich ein **Maßnahme-Paket**, mit dem sich Grevesmühlen für die Förderung im Rahmen des Modellprojekts „Smart Cities“ erfolgreich bewarb. Zu den Maßnahmen gehörte unter anderem:

- **Der Beauftragte „Digitale Stadt“** betreut den Prozess und die Einzelprojekte, organisiert das Netzwerk und die Öffentlichkeitsarbeit und ist Kommunikator in der analogen Welt.
- Um Bürgerinnen und Bürger, Akteure, Experten und regionale Partner einzubinden, werden die **Workshop-Reihen** fortgesetzt. Das führt zu Kommunikation, Akzeptanz und Rückkopplungen.
- Das **öffentliche WLAN** wird schrittweise und kontinuierlich ausgebaut und soll auf allen öffentlichen Flächen verfügbar sein.
- Das als Baukastensystem eingeführte **Stadtportal „Grevesmühlen erleben“** wird schrittweise ausgebaut. Es soll alle Lebenslagen, die Nutzerinnen und Nutzer ortsbezogen abrufen wollen, darstellen. Es soll informieren, Mehrwert schaffen und spielerische Inhalte aufnehmen.
- Lokale **News und Veranstaltungen** werden wesentlicher Baustein des Stadtportals. Alle Akteure haben die Möglichkeit zur Datenpflege und Personalisierung. Veranstaltungen werden von ausgewählten Partnern über Datenbanken aktualisiert. Warnungen von Polizei, Feuerwehr und Versorgern werden als Breaking News mit Ortsbezug prominent platziert.
- **Digitales Schaufenster, Click & Buy, Online-Werbung, Online-Verkauf** sollen von allen Einzelhändlerinnen und -händlern genutzt werden können. Durch die Kombination des digitalen und des lokalen Einzelhandels wird Mehrwert für Kunden und Händler geschaffen.

- Die **Digitalisierung der Gastronomie** macht die Welt für Gäste und Gastwirte smarter. Wir bieten Informationen, Preisvergleiche, aktuelle Empfehlungen, digitale Speisekarten.
- **Lokales Handwerk und Dienstleistungen** sind Rückgrat der regionalen Wirtschaft. Wir bieten Möglichkeiten für Kurzpräsentationen, Vernetzung mit Suchmaschinen und Online-Terminvergaben, etwa für Friseur und Klempner. Dies hilft auch, Umsatz und Arbeitsplätze zu sichern.
- Das **Portal „Gesunde Stadt“** ermöglicht die Vernetzung von niedergelassenen Ärzten, Krankenhaus, Gesundheitsdienstleistern mit den Bürgerinnen und Bürgern. Dies schafft Vorteile für alle Beteiligten und für die Stadt einen Standort-Vorteil.
- **Spiel & Spaß**: Auf Grevesmühlen bezogene Spiele schaffen Bindung und unterhalten.
- **Nahbus online**: Wann kommt der Stadtbus und holt mich ab? Antwort gibt das Stadtportal mit einem einfachen Klick. Wir kümmern uns um die notwendige Sensorik und deren Wartung. So wird der Stadtbus für mehr Nutzer attraktiver. Das schont die Umwelt und ermöglicht auch Bürgerinnen und Bürgern mit Einschränkungen mehr Teilhabe am Stadtleben.
- **Parkplatz-App**: Wo ist der nächste freie Parkplatz? Gestützt auf das bestehende WLAN und zusätzliche Sensorik wollen wir alle Parkplätze (ca. 300) digital abbilden und entsprechende Navigationen aufbauen. Auch das schont die Umwelt und macht die Innenstadt für Bürger, Gäste und Einzelhändler attraktiver.

*Pilot-Projekt: Insgesamt 675.000 Euro Förderung bekam Grevesmühlens Bürgermeister Lars Praher (oben links) durch den damaligen Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, Horst Seehofer (oben rechts).*







# „Digitalisierung ist Stadtentwicklung“



Matthias WiBotzki ist Professor für Wirtschaftsinformatik an der Hochschule Wismar. Mit seinen Studierenden half er im Rahmen des Kurses „Konzeptorientiertes Marketing“ den Grevesmühlenerinnen und Grevesmühlenern mit Innovationskonzepten bei der Umsetzung ihres Smart-City-Projektes auf die Sprünge – und in den Bus. Er sagt: Digitalisierung braucht konkreten Bedarf, Mut und einen Kopf.

## Herr Professor WiBotzki, was ist Digitalisierung?

Jetzt erwarten Sie sicher eine Antwort in einem Satz.

## Nein, ich spendiere drei Sätze.

Ich nenne Ihnen die drei Grundbausteine der Digitalisierung: Infrastruktur, Software, Daten. Diese drei Bausteine müssen Sie so entwickeln, dass sie über ein Geschäftsmodell Nutzen stiften können.

## Kompliment, das waren nur zwei Sätze. Aber was bedeuten sie?

Zur Erklärung muss ich doch etwas ausholen. Digitale Transformation funktioniert nicht von heute auf morgen und ist kein Selbstzweck. Sie sollte sich immer an den Bedürfnissen der Menschen ausrichten. Diese Bedürfnisse herauszufinden und zu analysieren, ist die Grundlage aller Entscheidungen und Prozesse. Ich vergleiche das mit dem Renovieren eines Hauses: Da müssen Sie sich auch zuerst klarmachen, ob sie nur ein paar neue Fliesen an die Wand kleben oder kernsanieren wollen. Die Fliesen sind schnell selbst geklebt, für die Kernsanierung brauchen Sie einen Plan, Know-how, Hardware und gegebenenfalls Hilfe durch einen Architekten. Übertragen auf eine Kommune heißt das: Will man nur ein paar neue Rechner und Software-Updates für die Verwaltung anschaffen oder die Kommune digital rundum aufstellen? Im letzteren Fall braucht man ein Geschäftsmodell, das sich am Ende rechnet und gleichzeitig die Bürgerinnen und Bürger mitnimmt.

## Wie kann das gelingen?

Das haben die Grevesmühlenerinnen und Grevesmühlener mit ihrer schlaun Idee der Workshops gut vorgemacht. Als Bürgermeister

Lars Prahler und Steffen Weihe als Digitalisierungsbeauftragter auf mich zukamen, hatten sie die Ergebnisse der Workshops bereits in der Tasche und ein genaues Wissen darüber: Was wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger für die unterschiedlichen Bereiche ihres Lebens von der digitalen Transformation. In diesem Moment war Digitalisierung nicht mehr abstrakt, sondern konkret.

## Warum ist dieser Schritt ins Konkrete entscheidend?

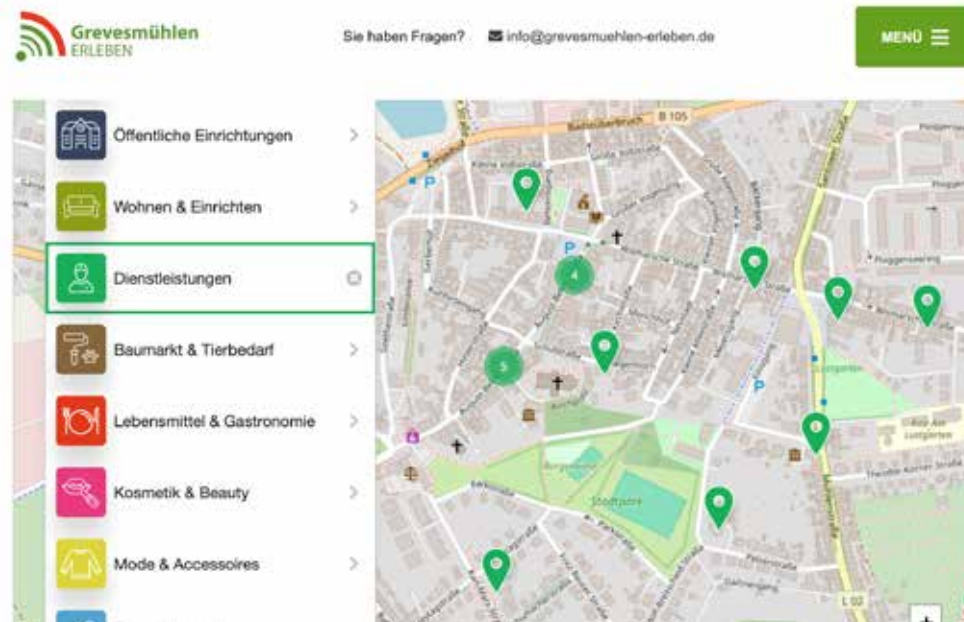
Weil Menschen menschlich sind. Die meisten von uns scheuen Veränderungen und lieben Routinen. Je älter wir sind, desto mehr hängen wir an unseren Routinen. Ich habe mir mal einen Spaß daraus gemacht, am Rande einer Veranstaltung mit Finanzexperten zu fragen: Wer hat Lust, im Anschluss etwas ganz Neues auszuprobieren? Irritiert meldeten sich zwei, drei Leute. Auf die gleiche Frage gingen im Kindergarten meines Sohnes alle Finger nach oben. Das zeigt: Neues wie Digitalisierung stößt zunächst auf Zögern und Scheu. Deshalb ist es wichtig, mit überschaubaren, konkreten Projekten zu beginnen und Vertrauen für etwas Neues aufzubauen. Die digitale Veränderung folgt der menschlichen Veränderung.

## Wie haben Sie und Ihre Studierenden konkret in Grevesmühlen geholfen?

17 Studierende haben sich zumeist in Zweier-Gruppen mit den Mentoren aus der Stadt – das waren vor allem Lars Prahler und Steffen Weihe – zusammengesetzt, die Bedarfe der Bevölkerung geprüft und geklärt: Wie teuer kann das werden, wie kann man das technologisch umsetzen, was macht im Rahmen des Smart-City-Projektes Sinn. Anschließend haben sie daraus Geschäftsmodell-Konzepte entwickelt, diese in bis zu 60-seitigen Papern aufgeschrieben und im Januar 2020 in Wismar vorgestellt.

*Aus den Nähten geplatzt: Der Hörsaal an der Hochschule Wismar war rappellvoll, als die Studierenden den Grevesmühlener Bürgerinnen und Bürgern ihre Ergebnisse präsentierten.*





zum Routenplaner

**Allianz Nadine Schelewsky**  
 Wismarsche Straße 31  
 23936 Grevesmühlen  
 Mo. - Fr. 9:00 - 13:00, Di + Do. 14:00 - 18:00 Uhr  
 Tel: 03881 7582451  
<https://vertretung.allianz.de/agentur.schelewsky/&#35:gmb>



zum Routenplaner

**Kundenzentrum Stadtwerke Grevesmühlen**  
 August-Bebel-Straße 6  
 23936 Grevesmühlen  
 Do. 08:00 - 12:00 Uhr u. 13:00 - 18:00 Uhr,  
 Fr. 08:00 - 12:00 Uhr u. 12:30 - 14:00 Uhr  
 Tel: 03881 7845 50  
 Fax: 03881 7845 60  
 E-Mail: info@stadtwerke-gym.de  
<https://www.stadtwerke-gym.de/de/start.html>

Mehr erfahren



zum Routenplaner

**Zweckverband Grevesmühlen**  
 Karl-Marx-Straße 7/9  
 23936 Grevesmühlen  
 Mo. - Mi. 9:00 - 16:00, Do. 9:00 - 18:00 Uhr,  
 Fr. 09:00 - 14:00 Uhr  
 Tel: 03881 757 0  
 Fax: 03881 757 111  
 E-Mail: info@zweckverband-gym.de  
<https://www.zweckverband-gym.de/>



Platz-Karte: Das digitale Schaufenster der Stadt samt interaktiver Karte (links) ist auch für Einzelhändler und -händlerinnen ein idealer Platz, um sich zu präsentieren.

**In Wismar?**

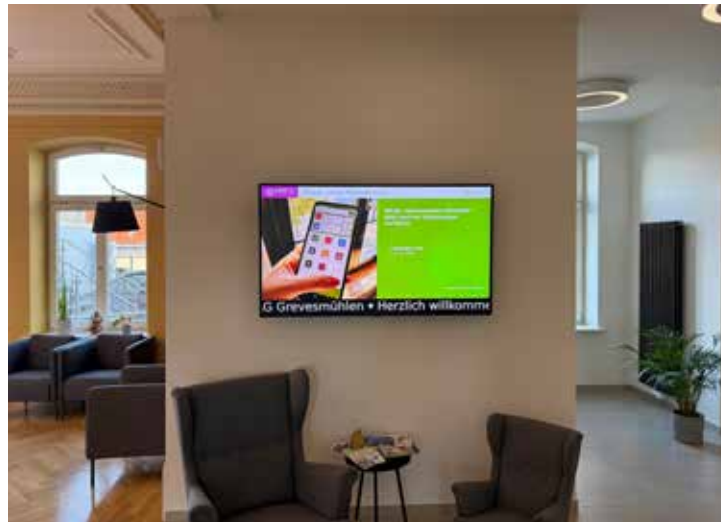
Ja, aber der Hörsaal war voller Grevesmühlenerinnen und Grevesmühlener. Das Interesse war riesig. Lars Prahler hatte einen Bus organisiert, so dass jeder und jede, die interessiert waren, nach Wismar kommen konnte. Ohne Lars Prahler, der als Bürgermeister die Digitalisierung zur Chefsache gemacht und auch den Mut zu Umwegen hatte, wäre das ganze Projekt nicht möglich gewesen. Digitalisierung braucht immer einen Kopf, Geduld und klare Kommunikation. Von zehn angedachten Projekten können vielleicht sieben nicht gelingen. Das ist normal, aber es muss offen kommuniziert werden. Das hat Lars Prahler gemacht. Als Digitalisierungsbotschafter würde ich mir wünschen, dass Bürgermeister gerade im ländlichen Raum Digitalisierung so verstehen wie Lars Prahler: Digitalisierung ist Stadtentwicklung und Lebensqualität.

**Der Nutzen für die Stadt liegt auf der Hand. Was hatten Ihre Studierenden davon?**

Aufgabe von Architekten der digitalen Welt ist – sehr verkürzt gesagt – das Übersetzen. Sie müssen die ermittelten Bedarfe so übersetzen, dass die Techniker sie verstehen und die Bedarfsträger – in diesem Fall die Stadt – wissen, was strukturell, technisch und finanziell auf sie zukommt. Für die Studierenden war die Zusammenarbeit mit Grevesmühlen also nicht nur eine Premiere, sondern auch praxisnahes Training, in das sie sich mit Engagement hineinstürzten.

**Und die Ergebnisse?**

Konnten sich sehen lassen. Wir hatten eine Jury gebildet – auch hier waren Vertreter der Stadt dabei – und die besten Projekte gekürt. Eines war das Konzept „Neighbournet“ mit Fokus auf Förderung der guten Gemeinschaft Grevesmühlens, einschließlich der älteren Generation. Das „B2B-Connected“-Projekt stellte einen Shopping-Spaziergang inklusive abgestimmter, zeitgesteuerter Werbung via Display und QR-Code vor. Das Projekt „Historische Sehenswürdigkeiten neu entdecken“ kümmerte sich um eine „History QR-App“, mit der auf digitale Art bequem und unterhaltsam auf Zeitreise gegangen werden kann. In der Folge waren Studierende auch an der Umsetzung des „B2B-Connected“-Projektes, das den lokalen Unternehmen der Stadt im öffentlichen Raum und online eine Plattform für ihre Produkte und Dienstleistungen anbietet, sowie an der Realisierung der „Grevesmühlen-Karte“ beteiligt. Die Ergebnisse ihrer Arbeit sind also heute für die Grevesmühlenerinnen und Grevesmühlener täglich erlebbar – und damit auch ein Beitrag für die Stadtentwicklung.



*Digitalisierung hautnah: Die B2B-Bildschirme sind aus Grevesmühlen nicht mehr wegzudenken – bei Einzelhändlern, in der Schule, im Wartezimmer.*



## Immer & überall



### TOPAKTUELL

Aktuelles aus Grevesmühlen und Umgebung von „freien Reportern“, regionalen Sendern und der Verwaltung zeitnah online gestellt. Alle können mitmachen!



### GEGEN LANGEWEILE

Ob Sport, Kunst oder Kultur – alle Hintergrundinformationen zu regionalen Veranstaltungen, inklusive Navigation direkt zum Veranstaltungsort.



### ALLES AUF EINEN BLICK

Sortiert nach Kategorien sind hier nahezu alle Händler, Dienstleister, Handwerker und öffentlichen Einrichtungen präsentiert.



### REGIONAL VORGEFILTERT

Über 150 Händler, Dienstleister, Vereine, öffentliche Einrichtungen, Ärzte und Handwerker einfach zu finden.



### HISTORISCHES DIGITAL

Grevesmühlen neu entdecken und Denkmäler, historische Gebäude und Sehenswertes erkunden. Mit Aufnahmen von damals und heute!



### MIT ALLEM WAS DAZU GEHÖRT

Freizeiteinrichtungen, Kitas, Schulen, Sportanlagen, Veranstaltungsräume und Vereine auf einen Blick!



### RUND UM GESUND

Interessante Beiträge, Informationen über Praxen und Apotheken sowie Pflegedienste. Hier ziehen alle an einem Strang – für Ihr Wohlergehen.



# Das digitale Herz

## Grevesmühlen ERLEBEN bietet darüber hinaus weitere Vorteile und Vernetzungsmöglichkeiten.

- Leistungsstarkes WLAN-Netz in der Innenstadt und an weiteren stark frequentierten Standorten
- Attraktive Hotspot-Startseiten für jeden WLAN-Standort individuell anpassbar
- Individuelle Business-to-Business-Werbung sowie wertvolle Sichtbarkeit über das Portal für alle Teilnehmenden, inklusive moderner Monitore
- Umfangreiche Social-Media-Vernetzung via Facebook, Instagram und WhatsApp-Kanal
- Alles überall sichtbar: Werbepräsenz auf Bushaltestellen, an Infostelen, Hotspots, Stadtbussen u.v.m.

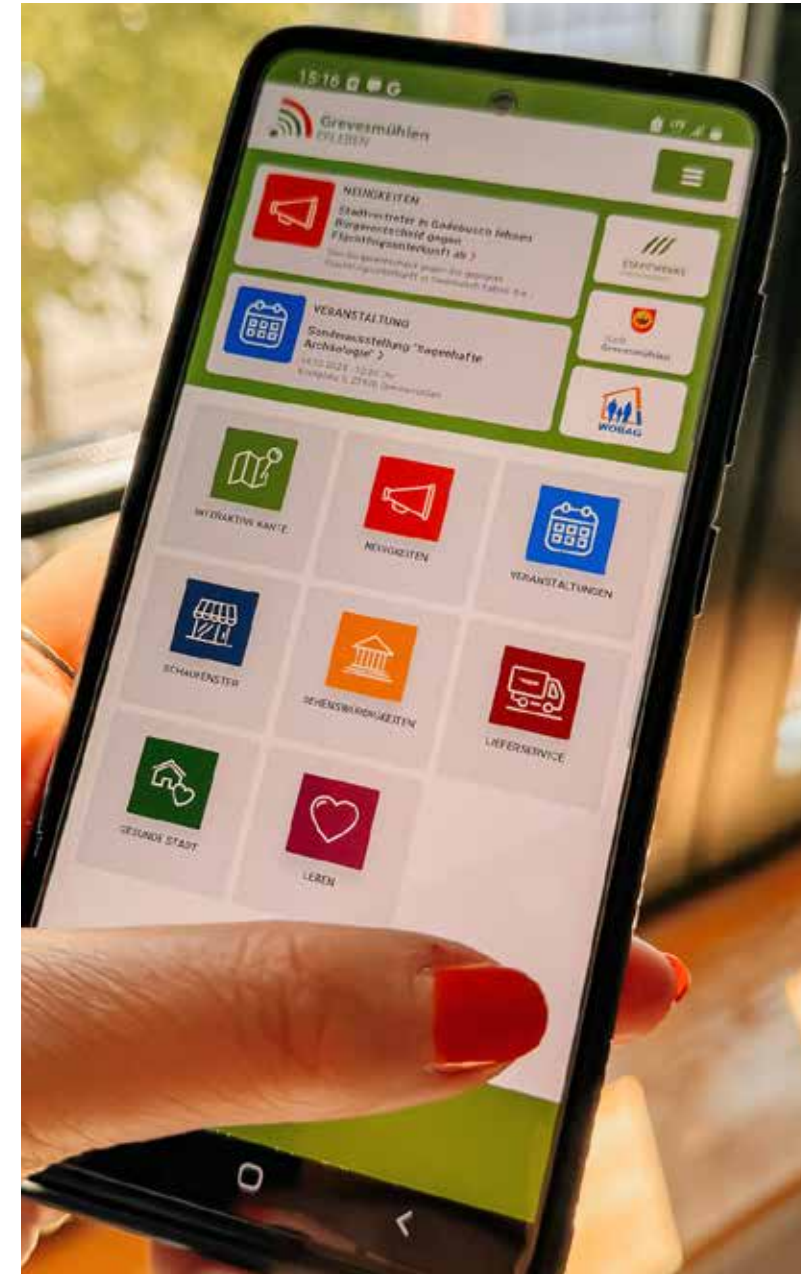


## Mehr als nur eine Website

### Eine Plattform -Viele Funktionen

## Grevesmühlen ERLEBEN bündelt alle News, Events, Einrichtungen und vieles mehr auf einer Website

- Eine Plattform für Alles: administrative und redaktionelle Steuerung mehrerer Webseiten über ein zentrales CMS
- Ein System für alle: Hier platzieren Vereine, Läden und Kultureinrichtungen ihre News und Werbung selbst. Jeder kann mitmachen!
- All-in-One: Kostengünstige Lösung für kleine Gemeinden und Städte. Kein zusätzlicher Personalaufwand notwendig.
- Inhalte können auf mehreren Plattformen automatisiert ausgespielt werden.
- Effizientes Marketing: Einfaches Einbinden von Werbung und Werbepartnern über "B2B-Modul"
- Einbindungen externer Inhalte realisierbar
- Grevesmühlen ERLEBEN ist nutzbar wie eine App, ohne eine App zu installieren.





Steffen Weihe ist Projektleiter der Digitalen Stadt Grevesmühlen GmbH und Digitalisierungsbeauftragter der Stadt. Ohne sein Wissen und sein Engagement wäre die Umsetzung der Smart-City-Projekte nicht denkbar gewesen. Hier erklärt er, warum das von ihm mitentwickelte Stadtportal „Grevesmühlen erleben“ ein Erfolg für seine Stadt und Vorbild für andere Städte und Gemeinden ist – und wie diese von den Erfahrungen Grevesmühlens profitieren können.

**Lieber Herr Weihe, am Anfang eine Frage, die sich vermutlich viele Bürgerinnen und Bürger, aber auch mancher Bürgermeister, manche Bürgermeisterin stellt: Was ist eigentlich Digitalisierung?**

Digitalisierung ist Evolution. Sie ist ein ständiger Prozess, bei dem auch Umwege und Irrtümer erlaubt sind, um zu den besten Lösungen zu kommen. Ziel dieser Lösungen ist aus meiner Sicht, das Leben einfacher, bequemer und individuell effizienter zu machen.

**Das klingt abstrakt.**

Ist es aber nicht. Schauen Sie sich die von uns entwickelte Plattform an. Die Idee war von Anfang an: Wir bauen eine Architektur auf, die die Stadt aktuell und zukünftig abbildet und dabei auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet ist. Deshalb waren die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an, etwa über die Workshops, in diesen Prozess einbezogen. Denn wir wollten ein Portal für alle, für alle Alters- und Berufsgruppen, wie im analogen Leben.

**Wer es allen recht machen will, macht es keinem recht. Oder etwa doch?**

Wenn man ganzheitliche digitale Lösungen für eine Stadt entwickeln will, ist das Setzen von Prioritäten problematisch. Bürgerinnen und Bürger sind – zu recht – knallhart: Sie erwarten auch von einer Kleinstadt alles, was das Leben an Wünschen und Bedürfnissen mit sich bringt. Wer da von vornherein priorisiert, hat verloren. Deshalb waren und sind wir offen für alle und alles, was relevant für viele ist und Mehrwert bietet. Gewisse Prioritäten setzen natürlich die technischen Möglichkeiten.

# „Unser digitales Herz schlägt von alleine“

**Auch technisch ist Grevesmühlen neue Wege gegangen, indem eine eigene Software entwickelt wurde. Sicher gab es auch fertige Angebote von externen Anbietern, die Sie hätten kaufen und übernehmen können. Warum wollte Grevesmühlen etwas Eigenes entwickeln?**

Ganz einfach: Das, was wir wollten, gab es nicht. Es gab zum Beispiel fertig entwickelte Apps, die super aussahen, aber sehr aufwendig und in gewisser Weise starr waren, weil eine zentrale Stelle nötig war, die alle Daten einpflegt und aktualisiert. Das wollten wir nicht.

**Was wollten Sie stattdessen?**

Wir wollten, dass die Userinnen und User selbst entscheiden können, was sie teilen möchten. Es ist ihre Stadt, es ist ihr Leben. Deshalb haben wir Schritt für Schritt selbst digitale Dienstleistungen entwickelt und aufgebaut und mit bereits bestehenden Angeboten in unserem Stadtportal „Grevesmühlen erleben“ zusammengeführt. Das Portal wird in einigen Jahren noch viel umfangreicher, aber noch immer modern sein, weil es sich evolutionär entwickelt und die Menschen, die sich ja auch verändern, einbindet. Wir wollten für Grevesmühlen ein digitales Herz, das von alleine schlägt – und zwar immer nah am Puls der Zeit.

**Klingt prima. Aber was heißt das?**

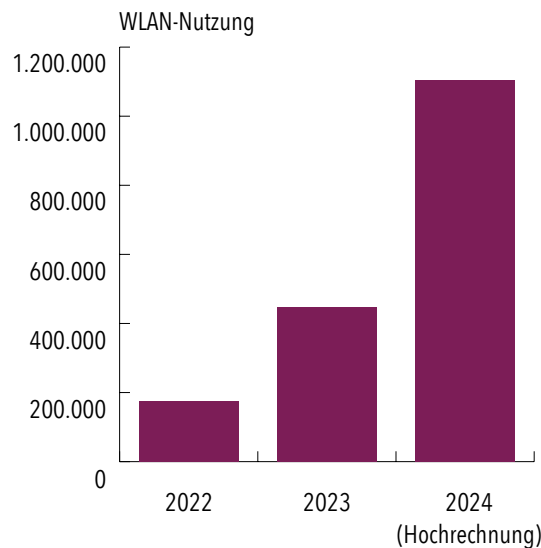
Ein Beispiel: In Grevesmühlen gibt es – durchaus typisch für eine Kleinstadt – einen kleingliedrigen Einzelhandel. Vor Beginn unseres Projektes waren nur rund 10 Prozent des Einzelhandels im Internet vertreten. Heute sind es rund 95 Prozent, die mit Sortiment, Öffnungszeiten, Kontakten, Fotos und Kurzbeschreibungen in unserem digitalen Schaufenster erlebbar sind. Weil unser System lebt, können wir kurzfristig und effizient auf Aktuelles reagieren. So haben wir – jetzt komme ich zu meinem Beispiel – zu Beginn des ersten Corona-Lockdowns blitzschnell einen Online-Liefer- und Abhol-Service als Sofortmaßnahme aufziehen können. Davon haben Bürgerinnen und Bürger sowie Einzelhändlerinnen und Einzelhändler gleichermaßen profitieren können. An diesem Beispiel sehen Sie: Unser System ist lebendig, optimal flexibel und benutzerfreundlich – wir sehen das an unseren Klicks. Denn letztlich entscheiden die Userinnen und User durch ihre Klicks, was gut ist und was schlecht.

**Was macht das in Grevesmühlen entwickelte System so attraktiv – auch für andere Städte und Kommunen?**

Unsere Lösung kommt aus einer Hand, ist über die Jahre gewachsen und gereift. Bei aller Professionalität ist unsere Software optimal benutzerfreundlich. Das ist keine Phrase. Nach einer kurzen Einweisung findet sich jeder User und jede Userin mühelos zurecht und kann Daten einspeisen und pflegen. Die Zahlen geben uns da recht: Aktuell arbeiten über 85 User in unserem System mit. Sie sind – ich sage das nur halb im Scherz – die Arterien, ohne die das digitale Herz nicht schlagen würde. Das sind Menschen in Schulen, in Vereinen, bei der Freiwilligen

Feuerwehr, im Einzelhandel, im Gesundheitswesen, in der Kunst- und Kulturszene, in der Verwaltung – kurz: aus allen Bereichen, die das Leben in einer Stadt ausmachen. Mit den von ihnen geteilten Informationen, Nachrichten, Fotos bilden sie digital das analoge Leben in der Stadt ab. Und zwar nicht nur auf dem Stadtportal, sondern auch auf den städtischen Webseiten, in den sozialen Medien und auf den in der Stadt präsenten Monitoren. Unser System ist besonders für Kleinstädte im ländlichen Raum attraktiv, auch weil sie beweist: Digitalisierung ist eine große Chance, die keinen großen Aufwand erfordert.

*Gegenwärtig: Access-Points gibt es in Grevesmühlen überall, etwa auf der Bürgerwiese (links) und beim Piraten-Open Air.*







# „Überzeugt selbst Netz-Muffel“



Um Grevesmühlens digitale Zukunft kümmert sich seit 2019 mit viel Engagement und Know-how die Digitale Stadt GmbH, eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke. Geschäftsführerin ist Katy Jurkschat. Die in Grevesmühlen geborene Diplom-Kauffrau erzählt, wie die digitalen Initiativen frischen Wind, Zusammenhalt und Effektivität in die Stadt bringen.

**Liebe Frau Jurkschat, zunächst eine Lernfrage: Bei Stadtwerken denkt man spontan an Strom und Gas, nicht unbedingt an Digitales. Sie sind Geschäftsführerin der Stadtwerke Grevesmühlen GmbH und der Digitalen Stadt GmbH. Was hat eines mit dem anderen zu tun?**

Ganz einfach: Die Digitale Stadt GmbH ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadtwerke GmbH. Stadtverwaltung und Stadtwerke gründeten sie im Frühjahr 2020, also kurz nachdem Grevesmühlen 2019 den Zuschlag für die Förderung zur Smart City durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) erhalten hatte. Die Digitale Stadt GmbH hat ab da die Koordination für die Modellstadt Grevesmühlen übernommen.

**Klingt gut, aber etwas abstrakt. Was heißt das konkret?**

Bei uns liefern und laufen alle Fäden zusammen. Aufgabe der Digitalen Stadt war und ist die Planung, Umsetzung und Fortführung aller Maßnahmen zur digitalen Entwicklung der Stadt. Konkret: Im Auftrag der Stadt kümmern wir uns im Kern darum, die Plattform „Grevesmühlen erleben“ samt all ihren Modulen mit Dienstleistern zu betreiben – auch nach dem Ende der Förderung. Wir betreiben die Plattform aber nicht nur, wir haben die Software selbst entwickelt und technisch umgesetzt. Darauf sind wir durchaus stolz.

**Was ist das Besondere dieser Plattform?**

Wenn ich es auf einen Punkt bringen müsste: Sie ist nah an den Menschen. Sie bündelt alle lokalen Informationen auf einer für alle leicht zu benutzenden Internetseite. Gleichzeitig ist sie aus der Stadt heraus entstanden und stetig optimiert worden. Technik ist wichtig, aber sie sollte

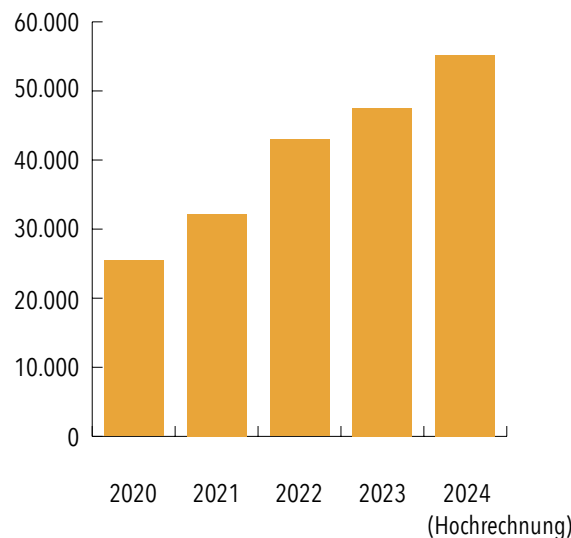
nicht das Machbare bestimmen. Denn Technik ist nichts ohne die Anwenderinnen und Anwender. Und teure Technik wird zur Fehlinvestition, wenn sie umständlich zu handhaben und nicht in Netzwerke integriert ist. Unsere Plattform ist nicht von Freaks für Freaks, sondern begeistert durch ihre Übersichtlichkeit und leichte Navigation bei gleichzeitiger Fülle an Informationen und Aktualität selbst Netz-Muffel.

**Wie haben Sie das geschafft?**

Indem wir die künftigen Nutzer – das heißt sowohl die Bürgerinnen und Bürger, Gäste, die Stadtverwaltung, aber auch kompetente Experten etwa Studierende der Hochschule Wismar in den Prozess eingebunden haben. Wichtig waren auch die Workshops mit Schulklassen, Gewerbetreibenden, Bürgerinnen und Bürgern. Der Effekt dieser Workshops war

*Abgefahren: Selbst an Bus-Haltestellen können Einheimische und Gäste „Grevesmühlen erleben“.*

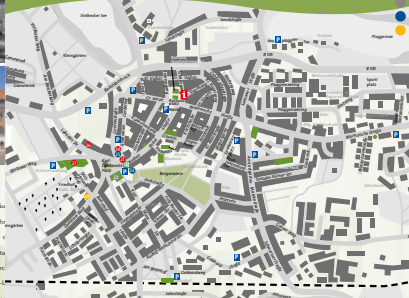
Seitenaufrufe des Webportals „Grevesmühlen erleben“





# Grevesmühlen Karl-Liebknecht-Pl

# Grevesmühlen Karl-Liebknecht-Platz



### Karl-Liebknecht-Platz

Nach Abruch der Torbauten und der Stadtmauer wurde in der August-Bebel-Straße 51 (21) Mitte des 19. Jahrhunderts eine Mühle errichtet. Das Gebäude gliederte sich in den Speicher der Mühle, einen Zwischenbau, der wahrscheinlich als Kornspeicher genutzt wurde, und das eigentliche Wohnhaus. Nach umfassender Sanierung konnte dieses Baudenkmal erhalten werden. Hier mündet die Straße in den Karl-Liebknecht-Platz, dieser ist seit 1972 als Kreisverkehr gestaltet. Das Aussehen dieses Platzes wurde schon seit 1879 durch das Großherzogliche Amtsgericht geprägt. Nach umfassender Sanierung im Jahr 2004 wurde es durch einen Neubau ergänzt. In der Mitte des „Schlingplatzes“ ließ der Kronprinz 1883 ein Kruggebäude errichten. Die „Königliche Stube“ war zu neun Metern hoch und wurde nach 1945 wieder bebaut. Wenig später erfolgte die Umwidmung in Karl-Liebknecht-Platz. In der angrenzenden Goethestraße wurde nach Plänen des Grevesmühlener Baumeisters Kötner 1922 das Amtshaus (24) fertig gestellt. Es diente zeitweise als Finanzamt und Polizeistation. Später war hier die Kommandantur der in Grevesmühlen stationierten Garnison der Sowjetarmee bis Februar 1991 untergebracht. Nach einer durchgreifenden Sanierung dient es das Gebäude ab 1994 als Rathaus. Heute hat die ARGE hier ihren Sitz. Vor dem Gebäude erinnert seit Mai 1993 ein so genannte „Schlingenstein“ an den der Saboteur beschuldigten und von den Franzosen standrechtlich erschossenen Offizier der Reichswehr Albert Schlingensiefel. Auf diesem Stein wurde 1996 die Platz „Schlingensiefel“ (25) errichtet. Mit dieser Plastik kommentiert Alexander Häusser die Waldschnecke (26).

Die Liezcker Straße schließt ebenfalls an den Karl-Liebknecht-Platz an. Das St.-Georg-Stift in der Liezcker Straße 25 entstand zwischen 1863 und 1866 u gehört zu den repräsentativsten und ältesten Gebäuden der Straße. Das Titular-Schulhaus der St. wurde 1994 am Aufbau des Diskurswerkes saniert und 1995 als Wohnhaus für Behinderte mit Therapieeinrichtungen übergeben (26). Auf der gegenüberliegenden Seite steht die 1893 erbaute Malzfabrik (27) ist eines der größten und interessantesten Industriehäuser nördlich der Elbe und zugleich höchstes Industriegebäude des Landkreises Nordwestmecklenburg.

Vom Osten des Platzes aus ist die Nikolaikirche sichtbar. Die Bau wurde 1989 durch eine Spende des Bonifatiuswerkes Paderborn ermöglicht. C Neubau wurde 1991 an die katholische Kirchengemeinde Grevesmühlen übergeben.

- ➔ **Amtsgericht** Mo, Di, Mi, Fr 09:00 - 12:00, Do 09:00 - 17:30 und nach Vereinbarung
- ➔ **Kreisverwaltung** Di 09:00 - 12:00 + 13:00 - 16:00 Do 09:00 - 12:00 + 13:00 - 18:00
- ➔ **ARGE** Mo, Di, Mi, Fr 07:30 - 12:30 + Do 07:30 - 18:00



- ➔ August-Bebel-Straße 51 (21) ➔ Stadtverwaltung
- ➔ Amtsgericht (22) ➔ Kreisverwaltung
- ➔ Wasserspiele (23) ➔ Amtsgericht
- ➔ Goethestraße 1 (24) ➔ Jobcenter
- ➔ Plastik „Kreihnsdörf“ (25) ➔ Zweckverband
- ➔ St.-Georg-Stift (26) ➔ Ev. Kirche
- ➔ Malzfabrik (27) ➔ Kath. Kirche
- ➔ Kath. Kirche (28) ➔ Stadtbibliothek
- ➔ Bürgerwiese mit Spielplatz ➔ Stadtinformation
- ➔ Sehenswürdigkeiten ➔ Museum
- ➔ Verwaltung ➔ Friedhof
- ➔ Kunst ➔ Bahnhof
- ➔ Kultur + Freizeit ➔ Kundenzentrum der Stadtwerke
- ➔ Standort



Code zur Stadt: Per QR-Code zeigt Grevesmühlen auf einem digitalen Rundgang seine schönsten Seiten.

wechselseitig: Wir bekamen Gespür dafür, was sich die Menschen von der Digitalisierung und unserer Plattform wünschen – und die Bürgerinnen und Bürger fühlten sich mit ihren Wünschen gehört und mitgenommen. Ziel der Plattform war und ist ein Portal, das in allen Lebenslagen informiert, hilft und unterstützt – und zwar nicht nur die Einheimischen und Gäste, sondern auch die lokale Wirtschaft, Vereine, Schulen, Veranstalterinnen und Veranstalter: kurz: das Leben in unserer Stadt.

**Diese Evaluierung interessiert mich: Anfangs geschah sie über die erwähnten Workshops. Wie erfahren Sie heute, was die Nutzerinnen und Nutzer besonders interessiert, was sie sich wünschen?**

Die Evaluierung, wie Sie es nennen, ist ein prima Beispiel für das Nebeneinander von analog und digital. Analog sind wir natürlich im ständigen Gespräch. Besonders Steffen Weihe, der als Digitalisierungsbeauftragter der Stadt von Anfang an den Prozess geprägt, begleitet und intensiviert hat, ist wichtiger Ansprechpartner. Natürlich bekommen auch Stadt-

verwaltung, Bürgermeister und wir als Stadtwerke direktes analoges Feedback. Ganz wichtig: Die Plattform ist ja ein Portal von Bürgerinnen und Bürgern für Bürgerinnen und Bürger. Sie gestalten das Portal selbst mit, pflegen Inhalte ein. So ist „Grevesmühlen erleben“ ein Produkt, das wächst und sich weiter entwickelt.

**Wie erreicht die Plattform zum Beispiel Touristen?**

Das Portal ist Startseite im öffentlichen WLAN der Stadt. Touristinnen und Touristen kommen so quasi auf kürzestem Weg zu uns. Sie bekommen in knapper und übersichtlicher Form einen Einblick in Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen, aber auch einen Überblick über Einzelhandel, Restaurants, öffentliche Orte, freie Unterkünfte, kurz: alles, was man braucht, um Grevesmühlen zu entdecken oder wiederzusehen. Nicht zuletzt: Die QR-Codes an Sehenswürdigkeiten, Gebäuden und Plätzen ermöglichen eine informative, auch unterhaltsame Stadtführung.

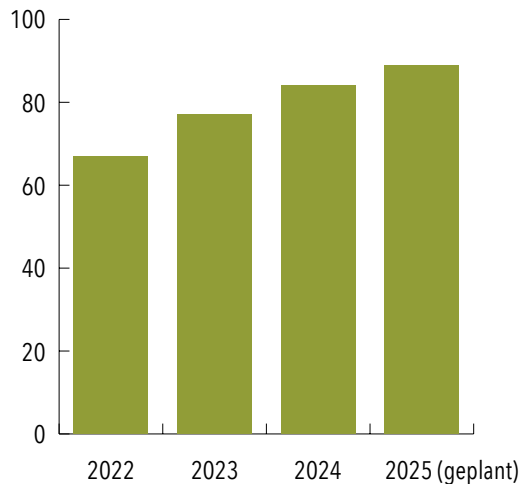
**Sie selbst kennen Grevesmühlen bestens, sind hier geboren und aufgewachsen. Wie nutzen Sie selbst „Grevesmühlen erleben“?**

Natürlich ist auch für mich das kostenlose WLAN wichtig. Auf „Grevesmühlen“ erleben schaue ich vor allem nach aktuellen regionalen Nachrichten und Veranstaltungen, die mich interessieren, aber auch nach den Filmen, die regelmäßig im Bürgerkino gezeigt werden.

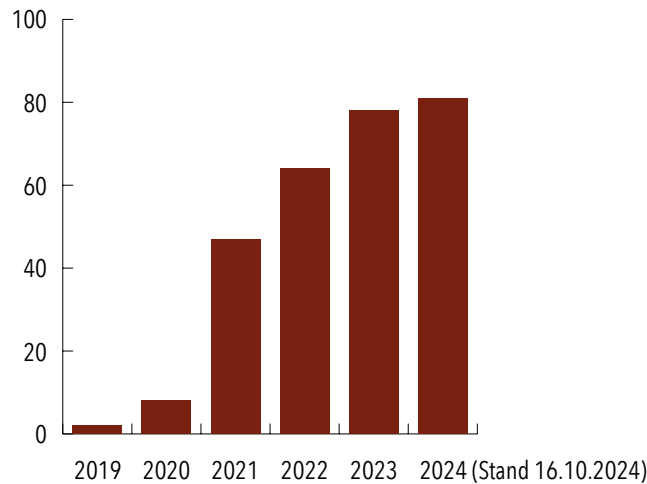
**Wer profitiert noch von der Digitalisierung?**

Beispielsweise unterstützen wir die WOBAG bei ihrem Smart Home Projekt, das als Pilot schon 2022 an den Start ging. Zur Smart Home Technologie gehören ein fest installiertes Tablet, Heizkörper-Thermostate und Fenster-Kontakte. Der Vorteil: Mieterinnen und Mieter – zum Beispiel am Ploggenseeering – können ihr Heiz- und Lüft-Verhalten sinnvoll abstimmen. Bei geöffnetem Fenster pausieren die Thermostate das Heizen automatisch. Über Zeitprogramme lassen sich die Thermostate steuern – man kommt also nach der Arbeit in eine warme Wohnung, ohne dass die ganze Zeit die Heizung laufen musste. Das spart Energie, Zeit und Geld.

Die Anzahl der Access-Points (siehe auch Foto rechts) steigt ständig.



Auch die Zahl der Nutzer, die Informationen einspeisen, wächst.





# „Wir haben Komplexes einfach gemacht“



forderung – sondern auch Herzenssache.

Software-Entwickler Thomas Rump, in Grevesmühlen geboren und aufgewachsen, half mit seinem Team beim Erstellen und Umsetzen des digitalen Stadt-Portals. Das war für ihn nicht nur technische Heraus-

**Herr Rump, Sie haben die Software für den digitalen Auftritt Grevesmühlens mit entwickelt und die technische Umsetzung im Rahmen des Projekts „Smart Cities“ begleitet. Was verbindet Sie mit Grevesmühlen?**

Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Meine Eltern hatten viele Jahre das Fleischeri-Fachgeschäft in der Großen Seestraße. Ich selbst bin gelernter Fleischer-Geselle, habe später in Wismar und Berlin Wirtschafts-Informatik studiert.

**Interessante Kombination. Profitiert der Diplom-Informatiker von den Erfahrungen des Fleischer-Gesellen?**

Sagen wir so: Ich weiß, wie sich Leben in einer Kleinstadt anfühlt, was die Menschen bewegt und wo Einzelhändlern der Schuh drückt. Außerdem bin ich in der Stadt nach wie vor gut vernetzt. Viele Unternehmer kennen mich beispielsweise noch durch meinen Vater und ich andere wiederum aus Schulzeiten. Beides, die Bindung an Grevesmühlen und die Kontakte zu den Menschen, waren motivierend: Ich wollte, dass die Stadt in Mecklenburg-Vorpommern digital nach vorne kommt. Als Chef der AIDESIGNER media GmbH hatte ich auch Ideen, wie das gelingen kann. Als ich von der Stadt gefragt wurde, ob ich mitmache, war ich mit an Bord.

**Wie war die Ausgangslage?**

Es gab kein kostenloses Breitband in der Stadt. Die Auftritte einiger weniger Einzelhändler waren rudimentär. Gar nicht zu reden von Schulen, Vereinen, Verwaltung. Jeder kochte sein eigenes Süppchen – auf Sparflamme. Das ist verständlich, denn professionell gestaltete und gepflegte Homepages sind gerade für kleine Einzelhändler teuer, aufwendig und daher wenig rentabel. Die digitalen Anstöße, die dann unter anderem von Bürgermeister Lars Prahler kamen, waren wirklich ungewöhnlich.

**Inwiefern?**

Die Stadtverwaltung ging nicht wie eine Verwaltung, sondern mit Unternehmergeist an das Projekt „Digitale Stadt“.

**Klingt gut. Bedeutet was?**

Es bedeutet, Mut zum Risiko zu haben und sich auch Fehler oder Umwege zu erlauben. Die Stadt ist in direkten Bürgerdialog gegangen, um herauszufinden, was sich Bürgerinnen und Bürger digital wünschen. Dabei kam ein kreatives Potpourri an Ideen heraus, die kanalisiert und auf Machbarkeit geprüft werden mussten. Dabei gab es keine Denkverbote und auch kein vorauseilendes Kopfschütteln nach dem Motto: Das ist zu umständlich, zu teuer, zu abwegig. Zum Beispiel wurde von Bürgern die Idee eines Einkaufsroboters artikuliert. Das wurde nicht belächelt, sondern diskutiert. Wer weiß, irgendwann gibt es ihn vielleicht.

**Ist es einfacher, ein solches Projekt in einer Kleinstadt wie Grevesmühlen umzusetzen als etwa in einer Metropole wie Berlin und Hamburg?**

Ganz klar: ja. Kleinstädte haben den Vorteil von kurzen Entscheidungswegen und großer Nahbarkeit. Man kennt sich, man redet miteinander – und kommt im besten Fall ohne Bürokratie-Ballast zu den besten Lösungen.

**Was war die größte Herausforderung?**

Kompliziert ist einfach. Kompliziertes einfach zu machen, ist schwierig. Aber genau das war unser Ziel: Komplexes einfach zu machen, damit es benutzerfreundlich, übersichtlich und nah an den Menschen ist. Technisch bedeutete das, verschiedene Strukturen in eine Software zu packen, die Informationszugänge einfach zu gestalten, das System über verschiedene Schnittstellen anspielbar zu machen. Ganz wichtig: Das System basiert auf Modulen, kann also ständig erweitert und aktualisiert werden. Bestes Beispiel: Als wegen Corona die Einzelhändler schließen mussten, haben wir in meinem Team, zu dem Grafiker, Layouter, Programmierer gehören, quasi über Nacht einen Online-Lieferservice als zusätzliches Modul für die Einzelhändler und ihre Kunden umgesetzt. Corona ist Vergangenheit, der Lieferservice hat Zukunft.

**Apropos Zukunft: Ein solches digitales Konzept ist ja nie fertig, es lebt. Was bringt die Zukunft?**

Die nächste große Herausforderung wird KI sein. Ich könnte mir etwa Info-Chats auf KI-Basis vorstellen, die das System noch effizienter, spannender und attraktiver machen.



*Mut zu Neuem: Wegen des Corona-Lockdowns improvisierte Thomas Rump mit seinen Kollegen einen Lieferservice, der inzwischen nicht mehr aus der Stadt wegzudenken ist. Bürger und Händler profitieren gleichermaßen davon.*

# „Grevesmühlens Welt mit ein paar Klicks“

The screenshot shows the Contao CMS interface for managing news contributions. The sidebar on the left contains navigation menus for 'INHALTE' (Content) and 'SYSTEM' (System). The main area is titled 'Nachrichten > Beiträge' and features search and filter controls. Below these, there is a list of news items with columns for title, date, and status. The first item is 'Standesamt am 30. Oktober nicht besetzt' dated 22.10.2024.

The screenshot shows the 'Spezialveranstaltungen' section in Contao. The sidebar on the left includes navigation options for 'INFORMA', 'STADTWERKE', and 'Spezialveranstaltungen'. The main area displays a list of special events with columns for title, date, and status. The first item is 'Programm für den 30.10.2024'.

The screenshot shows the 'Kategoriebaum' (Category Tree) section in Contao. The sidebar on the left includes navigation options for 'INFORMA', 'STADTWERKE', and 'Kategoriebaum'. The main area displays a hierarchical tree structure of categories with columns for title, date, and status. The first item is 'Auto & Fahrrad'.



Tina-Sophie Schulz ist Kommunikationswissenschaftlerin und seit 2020 Leiterin der Pressestelle und des Büros von Grevesmühlens Bürgermeister Lars Praher – und „Power Userin“. Durch das digitale Stadtportal spart sie manche Pressemitteilung und wunde Finger.

**Liebe Frau Schulz, heute schon Rundmails verschickt? Warum?**

**Ich dachte, mit Rundmails verbringt man in einer Pressestelle den halben Tag?**

Sie meinen, wir kommunizieren mit Briefftauben und Post per Postkutsche? Nicht falsch verstehen, natürlich ist auch klassische Pressearbeit, etwa mit Mails, wichtig. Aber durch die digitalen Möglichkeiten, besonders durch das Portal „Grevesmühlen erleben“, hat sich manches geändert, auch die Routinen der Pressearbeit.

**Sie sehen die Fragezeichen auf meiner Stirn?**

Ja. Dabei ist es ganz einfach. Das Portal ermöglicht, mit Informationen sehr schnell, einfach und zielgerichtet Menschen zu erreichen und sie ebenso zu informieren wie zu unterhalten.

**Ein Beispiel, bitte.**

Wenn ich etwa jemandem Lust auf unser Grevesmühlener Stadtfest machen möchte, will ich nicht nur Zeit und Ort liefern. Ich möchte auch mit guten Fotos und präzisen Texten auf das Erlebnis Lust machen. Also kündigen wir ein „kunterbuntes Stadtfest mit Live-Musik, Public Viewing, Kleinkunst, Akrobatik und Tanz in der Innenstadt“ an, präsentieren die Highlights wie Silent Disco, Sommerfest, Stadtfest-Umzug und Ausstel-

*System-relevant: Was an Informationen eingespeist wird, entscheiden die Nutzer selbst. Das ist denkbar einfach, spart Zeit und einen zentralen Administrator.*



lungseröffnung und adressieren die Besucher direkt: „Freuen Sie sich auf vier Festtage voller Programm!“ Gleichzeitig stellen wir auf „Grevesmühlen erleben“ alle aktuellen Informationen zum Stadtfest online.

#### Welche Vorteile hat das?

Besucherinnen und Besucher können sich jederzeit – und auch während des Festes in Echt-Zeit – über Termine, Veranstaltungsorte und Übersichtskarten, über Neuigkeiten, Details und Downloads wie Flyer, Plakate, PDFs zur Verkehrsführung und Sicherheitshinweise informieren. Sie bekommen also alle Informationen tagesaktuell aus einer Quelle und an einem Ort an die Hand. Sie erleben Grevesmühlens Welt mit ein paar Klicks. Das ist ebenso informativ wie bequem, ebenso unterhaltsam wie

unbeschwert. Gleichzeitig können Sie etwa in der App sehen, wie Sie von einer Veranstaltung zur anderen kommen. Um auf Ihre Frage zurück zu kommen: Einen solchen Service könnten wir mit „analogen“ Methoden wie einer klassischen Pressemitteilung in der Tagespresse oder mit einer Rundmail niemals liefern.

#### Und die Vorteile für Sie?

Dadurch, das wir multimedial vernetzt sind, erreichen wir mit den Informationen aus einer Quelle auf verschiedenen Kanälen optimal die Menschen, die wir erreichen wollen. Wir sind präsent – und ich tippe mir nicht die Finger wund. Gleichzeitig ist alles topaktuell. Ergeben sich Änderungen, können wir mit einem Klick für alle Kanäle aktualisieren –

und zwar ohne den umständlichen Umweg über Administratoren. Das kommt übrigens auch den Gemeinden der Umgebung zugute: Sie können ihre Neuigkeiten, ihre öffentlichen Bekanntmachungen, ihre Veranstaltungen etwa in den Rubriken „Sport & Freizeit“, „Kunst & Kultur“, „Bildung“ einpflegen, ohne dass hier im Rathaus jemand sitzt, der dies filtert. Wenn ich es mit großen Worten sagen darf: Das ist auch gut für Vielfalt und Demokratie.

*Stadt-Leben: Die spannendsten analogen Veranstaltungen sind über die digitale Plattform spielend leicht zu finden – alle wichtigen Informationen inklusive.*













Zur Suche oder zum Lesen ja – sie pflegen aber bislang nichts selbst ein. Wir sind ja eine Grundschule. In höheren Klassen ist das aber durchaus denkbar.

#### Was vermissen Sie?

Einen Computer-Raum. Diesen gab es früher im alten Gebäude. Er ermöglichte eine konzentrierte digitale Bildung für unsere Schüler. Diese ist enorm wichtig und kann allein durch die Arbeit an den Tablets aus meiner Sicht nicht ersetzt werden. Wir Lehrer haben ja auch entsprechende Fortbildungen, um mit der Geschwindigkeit der Digitalisierung Schritt halten zu können.

#### Das klingt unter'm Strich alles sehr positiv. Wo ist denn nun das Aber?

Das Aber haben wir selbst in der Hand. Digitalisierung ist wichtig – aber wir müssen sie selbst souverän gestalten. Dazu gehört der bewusste Umgang mit digitalen Prozessen ebenso wie die Pflege des Analoggen. Wer auf dem Tablet gut schreiben lernt, soll es tun. Wer mit Papier und Füller besser zurechtkommt, darf dies auch tun. Analoge Fähigkeiten wie das Lesen eines gedruckten Buches sollten wir nach wie vor in der Schule vermitteln. Auch, dass man Geräte abschalten kann, um nicht rund um die Uhr „online“ sein zu müssen und mit Reizen beschallt zu werden, ist eine Fähigkeit, die wir trainieren müssen. Ich denke, Schule sollte beides vermitteln: die Potenziale des Digitalen wie des Analoggen, denn beides ist Leben.

*Tafel-Werk: Digitale Tafeln, Tablets und Apps sind aus Grevesmühlener Schulen nicht wegzudenken. Papier, Füller und Musikinstrumente haben trotzdem nicht ausgedient.*





# „Perfekt, um Aufmerksamkeit zu schaffen“



**Grevesmühlen  
demenzfreundlich**

Bettina Bartel kümmert sich im Netzwerk „Demenzfreundliches Grevesmühlen“ um die Öffentlichkeitsarbeit. Die Stadt will Bewusstsein schärfen und Angebote für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen schaffen. Dafür ist die digitale Plattform eine optimale Bühne – die leicht zu bespielen ist.

**Liebe Frau Bartel, Grevesmühlen möchte „demenzfreundliche Kommune“ und damit zum Vorbild werden. Warum?**

Wie die gesamte Gesellschaft wird auch Grevesmühlen älter. Damit steigt auch die Zahl der Demenzerkrankungen. Rund 300 der insgesamt

10.000 Einwohner Grevesmühlens leben mit Demenz, die Zahl der oft pflegenden Angehörigen ist natürlich größer. Die Bedürfnisse von Demenzerkrankten und ihrer Angehörigen sind aber zu wenig im Fokus. Deshalb haben sich 2023 Menschen aus Pflege, Verwaltung, Wohnungsbau und Dienstleistungen an einen Tisch gesetzt, um zu überlegen: Wie können wir in Grevesmühlen Lebensqualität, Versorgung und Unterstützung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen verbessern? Erste Antwort auf diese Frage: Wir brauchen ein Netzwerk.

#### **Analog oder digital?**

Beides! Zunächst haben wir vier Arbeitsgruppen für die Bereiche Ehrenamt, Pflege, Dienstleistung/Gewerbe und Stadtentwicklung gegründet. Dazu gehören Privatpersonen, pflegende Angehörige, Ärzte, Gewerbetreibende, aber auch Vertreter von Verbänden, Vereinen, Unternehmen und Wohnungsgenossenschaften. Mittlerweile hat das Netzwerk über 40 Mitglieder. Rat und Hilfe bekommen wir von der Landesfachstelle Demenz (LFD) beim Landesverband der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Wir haben uns von Anfang an analog – also persönlich – getroffen, aber digital kommuniziert, um uns untereinander abzustimmen und gleichzeitig nach außen Aufmerksamkeit zu schaffen und die ganze Stadt einzubinden. Denn eine Strategie für eine demenzfreundliche Stadt entsteht nicht am grünen Tisch.

#### **„Demenzstrategie“ klingt abstrakt. Was heißt das konkret?**

Ein Beispiel: Für Demenzerkrankte ist es enorm wichtig, möglichst ihr gewohntes Leben weiterführen zu können. Zum Leben gehört das Einkaufen. Beim Einkauf stehen Demenzerkrankte aber vor großen Problemen: Im Supermarkt ist es laut, oft voll, unübersichtlich. Produkte werden häufig umgeräumt, mal steht die Butter im ersten Regal rechts, dann im dritten Regal links. Das kann überfordern, hilflos und aggressiv machen. Wir wollen Einzelhändler dafür sensibilisieren und bieten Schulungen an. Eine „Stille Stunde“ im Supermarkt reduziert die Reize. Produkte stets an derselben Stelle zu platzieren, schafft Sicherheiten. Produkte gut lesbar und kontrastreich auszuweisen, ist für alle Kunden



von Vorteil. Ein weiterer Baustein des Netzwerk-Projektes: Ehrenamtler unterstützen die pflegenden Angehörigen im Alltag, verschaffen Freiräume und Verschnaufpausen.

### Wie gewinnt man Ehrenamtler, Gewerbetreibende, Stadtplaner und Verwaltung zum Mitmachen?

Stadtverwaltung und Bürgermeister standen sofort hinter dem Projekt. Sie müssen aber die gesamte Stadt erreichen, wenn Sie Bewusstsein schärfen wollen. Dafür ist zunächst Aufklärung wichtig: Was ist Demenz, mit welchen Problemen haben Demenzerkrankte zu tun? Es geht ja auch darum, Vorurteile abzubauen und Verständnis zu schaffen. Wenn der Busfahrer Bescheid weiß, wird er nicht ungeduldig werden, wenn jemand nicht auf Anhieb die richtige Fahrkarte kauft oder die richtige Haltestelle verpasst.

### Bewusstsein schärfen, Aufklärung bieten – wie schafft man das?

Wiederum: analog und digital. Wir organisieren Workshops, kleben Plakate, stellen unsere Ideen, Termine und Aktivitäten aber auch online. Dabei zeigt sich die Stärke von Grevesmühlens digitalem Konzept: Im Portal „Grevesmühlen erleben“ gibt es ein für alle leicht zu findendes Modul „Gesunde Stadt“. Dort findet man unter „Neuigkeiten“ zum Beispiel eine Serie „Demenz vorbeugen – Tipps für den Alltag“. Man findet aber ebenso Termine für die Treffen unseres Netzwerks, für die „Woche der Demenz“ und Veranstaltungen wie „Malen mit an Demenz erkrankten Menschen“ und „Vorm Bildschirm verdummten? Nicht unbedingt!“, denn die regelmäßige, bewusste Nutzung von Computer, Bildschirm und Tablet kann bei älteren Menschen Demenz vorbeugen.

### Sie selbst pflegen viele der Infos, Termine und Fotos ein. Ist das knifflig?

Eben nicht. Nach einer kurzen Schulung und mit ein bisschen Routine ist das sogar ein Vergnügen. Nun bin ich als Grafikdesignerin technikaffin, aber das ist gar nicht nötig. Das Tolle ist: Das System ist nicht nur einfach, sondern auch effektiv, denn es bespielt mehrere Kanäle. Unsere Infos erscheinen auf „Grevesmühlen erleben“, in der App, auf den Monitoren in der Stadt, aber auch auf Facebook und Instagram. Damit haben wir große Reichweite und eine optimale Plattform für unsere Anliegen. Mit einem Wort: Wir erreichen die Grevesmühlenerinnen und Grevesmühlener. Aus dieser Erreichbarkeit entsteht ein Wir-Gefühl und ein Plus für die Menschen und ihre Stadt.

*Brücken bauen, Bewusstsein schärfen: Das Netzwerk „Demenzfreundliches Grevesmühlen“ will aufklären, Öffentlichkeit aktivieren und Angebote für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen schaffen. Dafür wirbt das Netzwerk analog (etwa bei der Gesundheitskonferenz 2024, rechts) und digital.*





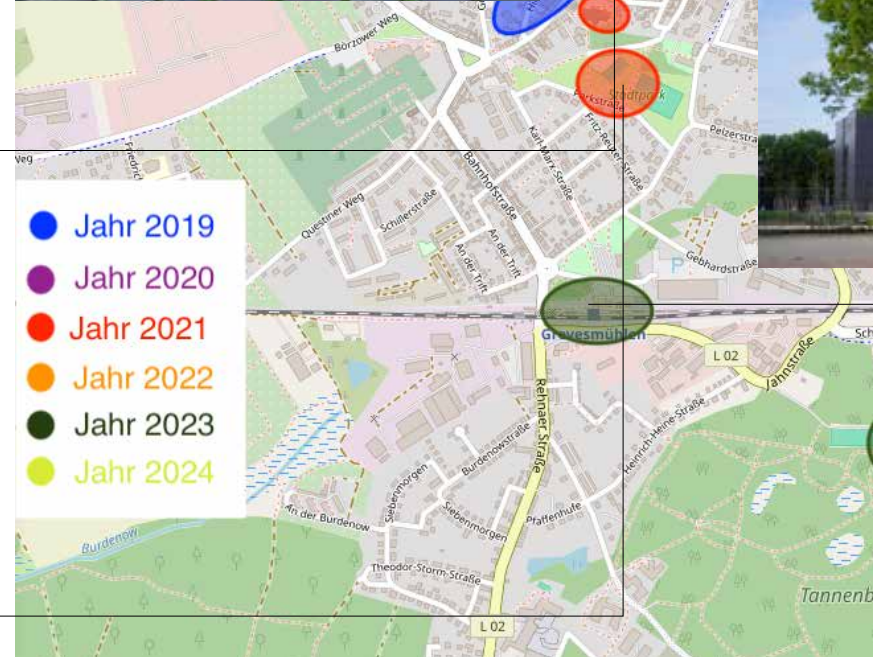
Umsatzorientiert, Aktiv, Genügend –  
Gemeinwohl, künstlerische  
Gründe

## PODIUMSDISKUSSION

Die Panelisten sind: *(illegible text)*  
Moderatorin: *(illegible text)*



Im Rathaus, bereits seit **2018** mit WLAN ausgestattet, laufen viele analoge und digitale Fäden zusammen. Hier werden auch die meisten Informationen eingespeist.



In der Wismarschen Straße, der August-Bebel-Straße und am Markt startete **2019** der WLAN-Ausbau. Ziele: eine lebendige Innenstadt und florierender Einzelhandel.



Auf der Bürgerwiese gibt es seit **2021** WLAN. Es wird außen wie innen (etwa bei Veranstaltungen im Luise-Reuter-Saal) intensiv genutzt.



# Der WLAN-Ausbau

2024 - Jetzt bekommt auch der Schulcampus WLAN.



Bürgerbahnhof und Außenbereiche (Busbahnhof, Vorplatz) haben seit 2023 WLAN - und heute die höchsten Einwahlzahlen mit bis zu 180 Nutzern täglich.

2023 - Sportplatz und Sportlerheim



2020 - Die Stadtwerke und das Gewerbegebiet Ost werden mit WLAN ausgerüstet.

Bei den Grevesmühlener Stadtwerken hat die DSG als 100%ige Tochter ihren Sitz. Sie wurde 2020 gegründet. Geschäftsführerin ist Katy Jurkschat.



Das Piraten Open Air - wurde 2022 mit WLAN ausgestattet

2025 - Mountainbikepark in der Sandstraße - WLAN (geplant)





Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen



**Grevesmühlen**  
ERLEBEN